

LEOPOLD MOZRAT AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MÜNCHEN  
SALZBURG, 28. UND 29. SEPTEMBER 1777

mit Nachschriften von Joseph Bullinger und Maria Anna (Nannerl) Mozart [BAUER/DEUTSCH, Nr. 337]

Salzb. den 28 Sept: 1777

Heute bin ich das erste mahl ausgegangen, und zwar ins mirabell in die letzte Messe,  
5 hinauf in das Seitenoratorium. Unter der Messe sahe ich den h: von *Gilowskij*. die Fr:  
von Riedel am Arm und den h: *grenier* mit dem h: *v* Riedl in den Mirabellhof hinein-  
gehen. Sie besahen die Zimmer. Ich gieng also, da die Messe vorbeÿ war, über den  
Gange in die Zimmer, um sie zu Complimentiern. Sie waren sehr verwundert, da ich  
ihnen sagte ihr wäret in München, und vielleicht etwa gar von München abgereiset.  
10 am Montage versprachen sie uns zu besuchen. Nach Tische kamen die Schützen. h:  
Zahlmeister gab das beste, welches h: *Bullinger* gewonnen. Ich aber das zweÿte, und  
da ich für die Mamma geschossen, so gewann ich ihr 7 X<sup>r</sup>. der Wolfg:, für den der  
Bullinger geschossen, gewann 13 X<sup>r</sup>. Nachdem spielte der Kassl und die Catherl mit  
uns, bis zur hauptprobe der Französ: Commoedie, die um 5 uhr war. Sie giengen alle  
15 3 ins theater, und ich führte den Pimperl etwa 100 Schritte für thörl spazieren, gieng  
mit ihm nach Hauß, dan auch zur Hauptprobe. Sie war in Kleidern, aber es wurden  
keine anderen Leute eingelassen. auf den Dienstag werden 500 *billets* ausgetheilt. Der  
Erzb: ist schon ein paar Tage zu Weidwirth, weil aber heute frühe der graf Guntacker  
und sie angekommen, so ist er heut abends zurückgegangen. Wir haben die schönsten  
20 und wärmesten Täge. Ich bin heute, Gott Lob, recht gut, und hab sehr wenig gehus-  
tet, manchmahl in 2 Stunden kaum 3 mahl. Nun fahre ich fort immer anfeuchtende  
Sachen zu nehmen und werde darüber auch mit dem *Dr<sup>e</sup>: Barisani* sprechen, dann  
ich bin sehr mager geworden. Ich Hofe zu Gott. es wird sich geben: dann mein Ge-  
müth ist nun ruhiger, und ich werde mich in allem sehr in Acht nehmen. Nur bitte  
25 ich dich mein lieber Wolfgang keinen *Excess* zu machen, du bist an die gute Ordnung  
von Jugend auf gewohnt, und dich vor hizigem Gedränk zu hütten, dann du weist,  
daß du gleich erhitzt bist, und die Kälte dir lieber als die Wärme ist; Ein klarer Be-  
weis, daß dein Geblüth zur Hitze geneigt gleich in Wallung kommt. die starken Weine,  
und vieles Weintrincken ist dir also schädlich. Stelle dir nun vor, in was unglük und  
30 Betrübniß du deine liebe Mutter in einem weit entfernten Lande setzen könntest. Von  
mir will ich nicht einmahl eine Meldung machen. Dem *Mr. Duscheck* habe geschrieben,  
und zwar sehr umständlich; auch beÿgesetzt du werdest Gelegenheit suchen ihm auf  
deiner Reise einmahl zu schreiben. die *Mad.<sup>me</sup> Duscheck* hat mir auf mein Schreiben  
abermahl geantwortet, und mir gemeldet, daß ihr unsere Verdrusse von Salzb: ebenfals  
35 berichtet worden, daß Er und Sie den empfindsamsten Antheil nehmen und unsere  
Verdienste belohnet zu sehen wünschten, der nun noch schlimmere Wolfg: möge nun  
gerade oder über die Queer nach Prag kommen, so werde er allzeit mit dem Freund-  
schaftlichstem Herzen empfangen werden. Nun muß ich dir die *Signatur* auf mein

Memmorial herschreiben; du wirst sehen, wie man hat studiern müssen, um nur et-  
 40 was hinaufschreiben zu können.

*Ex Decreto Cels.<sup>mi</sup> Principis 26 Sept: 1777.*

Dem *Supplicanten* zu bedeuten, wie S<sup>e</sup>: Hochf: Gnaden anforderst unter Höchstdero  
Music Personali gute Einverständniß verlangten.Höchstieselben wollten daher in  
 45 gnädigster zuversicht, daß er sich mit dem Kapellmeister und andern bey der Hofmusik  
angestellten Personen ruhig und friedlich betragen werde, ihn bey vorigen Diensten  
belassen, und dabey gnädigst auftragen, die Kürche so wohl als Höchstdero Person  
gut zu bedienen sich befleissigen solle. hast du in deinem Leben einen solchen *ga-*  
*limathias* gelesen. wer die Bittschrift, und dann die *Signatur* lieset, muß nothwendig  
 glauben, der *Cancelliste* hätte diese *Signatur* auf das unrechte *Memmorial* geschrieben.  
 50 zum Glück hat es niemand gelesen, als h: *Bullinger*: und wird es auch vielleicht nie-  
 mand mehr lesen; dann h: Zahlmeister sagte mir heute, ich solle nur um das Geld  
 schicken. Er brauche nichts zu lesen, und er hätte mir ohnehin das Geld zu schicken  
 keinen Anstand genommen, indem er keinen so gemessenen Befehl wie es nötig ist,  
 nicht erhalten hatte, mich auszustreichen.

55 Vergangnen Freytag hat h: Kolb den fremden Kaufleuten eine grosse Musik gegeben,  
 wobey *Ferlendi, Ferrari, Kassl, Stadler, Pinzger* etc: auch waren. Er geigte dein *Concert*,  
 und *Nachtmusik*, und dann hiess es, da die Musik so sehr belobt wurde und ein er-  
 staunlicher Lermen und Geklatsch war, das ist die *Composition* eines guten freundes  
 der nicht mehr hier ist, dann schrie alles: Schade daß wir ihn verlohren haben! das war  
 60 bey'm Eizenberger im Saal. Auf die letzte wurde alles besoffen; sie trugen einander auf  
 den Achseln in *Procession* herum, und stossten an den in der Mitte hängenden *Luster*  
 oder grossen Hängleuchter, zerbrachen die mittlere Schaale und andere Stücke, so das  
 man das zerbrochene wieder muß von Venedig ergeen lassen, folglich die Stücke nach  
 Venedig schicken.

65 das Päckl mit der Hosen habe mit dem Postwagen heute frühe abgeschickt; ich hof-  
 fe ihr werdet es erhalten haben, sonst mus man nachfragen, die Sachen kommen oft  
 auf die Mauth, ich hab desswegen darauf geschrieben: eine getragene Hosen und  
Musikalien.

Montag den 29<sup>ten</sup> in der Frühe. Itzt erhalte das erste schreiben aus München. Die Sa-  
 70 che kann vielleicht gut gehen. = Nun ruft man mich, die Fr: von Riedl komt. = = = Sie  
 blieb bis halbe 12 uhr da, sie empfiehlt sich und wünschet, daß du in München bleiben  
 möchtest, sie kommt erst in 2 Monat nach Hause. Nun auf die Sache von München zu  
 kommen, so würde es vielleicht gehen, wenn du nur Gelegenheit bekommen kannst,  
 daß der Churfürst, alles hört was du kannst, und sonderheitl: in der Fugen, Canonen  
 75 und *Contrapuncts Composition* zu machen im Stande bist. dem Graf *Seau* must du er-  
 schrecklich das Maul machen, was du ihm für sein Theater in *Arien* etc: und *Ballets*  
 ohne eine bezahlung zu verlangen alles machen willst. Mit den *Cavallieren* must du  
 erstaunlich höflich seyn, dann ein ieder hat sein Maul darinn. *Consoli* könnte die neue  
*Scene* für die *Mad.<sup>me</sup> Duschek* singen. von der *Mad.<sup>me</sup> Duschek* kannst du mit Gr: *Seau*  
 80 auch im Vorbeygehen sprechen. Vielleicht könntet ihr bey'm Graf *Seau* im Garten eine

Musik machen. wenn die Sache einiges Ansehen der Hofnung gewinnt; so wird euer Aufenthalt in München länger nothwendig seyn; mache dir den h: Woschitka recht zum freund, er hat immer Gelegenheit mit dem Churf: zu sprechen, und hat allen *Credit*; solltest du für den Churf: auf die *Gamba* etwas machen müssen, so kann dir  
 85 derselbe sagen wie es seyn muß und dir Stücke zeigen, die der Churf: am meisten liebt, um dessen Geschmack einzusehen. Solltest du mit dem Churf: nicht gesprochen haben, oder nicht sprechen können, und gezwungen seyn ihn schriftlich anzugehen, so wird h: von *Belvall* dir rathen wer die Schrift verfassen soll. Du kannst dich so wohl mündlich als schriftlich beym Churf: und beym Gr: *Seau* herauslassen, daß S<sup>e</sup>: Durchl:  
 90 sich in betref deiner *Contrapuncts* wissenschaft nur an den P: *Maestro Martini* in *bologna* auch an den h: *Hasse* nach Venedig wenden möchten, um dieser herrn Urtheil von dir zu hören, und findest du es nothwendig so will ich dir die 2 *Diplomata* schicken, wo du schon im 14<sup>ten</sup> Jahre deines alters als *Maestro di Capella* der *Accademien* zu *Bologna* und *Verona* erklärt bist. Ich bin ganz getröst! und bin recht frohe, daß die Mamma, die  
 95 1000 mahl kisse, wohl auf ist: und das glaub ich dir, daß es dir leicht ums Herz ist. die ganze Schützen *Compagnie* empfiehlt sich euch. die Nannerl war heut vormittag bey der Frau von Schiedenhofen, vielleicht kommt sie samt der Kronach nann: heut nachmittag zu uns. Morgen ist alle *galla* abgeschafft, heut ist dafür grosse Gesellschaft. die Histori mit Mr: *Albert* |: dem wir uns empf: | und der Gräfin von Schönborn ist  
 100 zum kissen. Mache an alle unsere freund und bekannte unsere Empf: – – also ist h: Siegl auch ins Schlaghäusl eingegangen? – ich gratuliere von Herzen! die frl: Mizerl, Sallerl, Pimperl, tresel, Gil: Catherl &c: alles empfiehlt sich, sonderheitl: die fr: von Riedl und der h: Graf *Arco* Leopold &c: &c: Ich Kisse euch beyde von Herzen und bin der alte verlassene Einsiedler mit seiner Häuserin

105

Mozart manu propria

Ich schicke dir hier die 2 *Diplomata*, und die *attestation* des P: *Martini*, mache, daß es der Churf: zu lesen bekommt, Gr. *Seau* mus es auch lesen, und dem Churf. lesen lassen. das macht grosses Aufsehen! daß du vor 7 Jahren *Mae[st]ro di Capella* von den  
 110 *Accademien* geworden.

[Nachschrift:]

Mein allerliebster Freund, das freuet mich recht sehr, daß Sie sich so wohl auf befinden; das hab ich wohl gewußt, daß es Ihnen in fremden Ländern besser gehet. Leben  
 115 Sie recht wohl, und denken Sie bisweilen ein bisgen an mich. Der lieben Mama meine unterthänigste Empfehlung

Ihr recht guter Freund  
*Jos. Bullinger.*

120 [Nachschrift:]

daß sich die mama und der Hanswurst lustig und wohl auf sind habe ich mit Vergnügen gehört. aber wir arme waisen müssen halt trübsal blassen, und langeweil geigen. *a propos pimperl* seye so gut und schike mir bald ein kurz *preambolum*. nur itzt einmahl eines von c. ins b. damit ich es nach und nach auswendig lernen kan.

125

der Junge hubsche hr: fichtl üs gespeisset worden und wird in 17<sup>ten</sup> Jahr seines alter sein leben aufopfern müssen. seine mama ist untröstlich. keine gute neüekeiten kan ich von hier nicht schreiben. küsse also der mama die Hände und dir du flegel! und spitzbub du! gib ich einen saftigen Kuß. und bin der mama ihre gehorsame Tochter und deine in der hofnung lebende schwester – – –

130

– – – *Marie Anne*  
Mozart manu propria

135 die *miss pimpes* lebt noch immer in der hofnung und stehet und sitzet zu halbe stunden weiß bey der thür und glaubet sie werden alle augenblik komen. bey allem deme aber ist sie gesund, mag essen, trinken, schlaffen, sch – – – en – und br – – zen.